

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Erkeltet wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM, frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. „Die Frau und ihre Welt“ Der weitere „Mittag“, „Unterhaltungsbelle“ Durch die Postkassen und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Beistelle. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für farbige Aufträge gelten die Bedingungen der Nr. 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Nachmittags. D. M. XII 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 13

Donnerstag, den 28. Januar 1937

30. Jahrgang

Deutsches Reichsbeamtenrecht

Rundfunkvortrag des Reichsministers Dr. Frick

Reichsminister Dr. Frick sprach über alle deutschen Beamten zu dem vom Reichsministerium beschlossenen deutschen Beamtenrecht und zur Reichsdienststrafordnung. Reichsminister Dr. Frick führte aus:

Der Führer und Reichszugler hat das Deutsche Beamtenrecht und die Reichsdienststrafordnung vollzogen. Die beiden Gesetze treten mit dem 1. Juli 1937 in Kraft. Damit ist eine einheitliche reichsrechtliche Regelung dieses hochbedeutsamen Rechtsgebietes erreicht, um die sich die verschiedenen Regierungen der Weimarerrepublik jahrelang vergeblich bemüht hatten. Ein solches Recht konnte ihnen nicht gelingen, weil sie sich nicht auf eine allen Beamten im Deutschen Reich gemeinsame Weltanschauung stützen konnten. Erst der Nationalsozialismus hat dem deutschen Volk und damit auch seinen Beamten eine Weltanschauung gegeben, die alle eins und alle durchdringt.

In der Zeit vor der Machtergreifung leistete der Beamte seine Arbeit, ohne sich mit einem Staatsüberbau persönlich verbunden zu fühlen. Sein Geld lautete ja nur auf die Verfassung und nicht auf einen Mann, in dem er seinen Führer sehen konnte. Jetzt steht der Beamte, wie es das Beamtenrecht und die Dienstverhältnisse zum Führer und zum Reich. Er selbst ist ein Teil des Reiches, das der Führer dem deutschen Volk und Volk, Adolf Hitler, treu und gehorcht sein, die Gesetze beachten und seine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen werde.

Staatsüberbau ist heute der vom Vertrauen des deutschen Volkes erkorene und getragene Führer. Durch das Dienstverhältnis zu ihm wird der Beamte nunmehr Diener des ganzen Volkes. Das Volk wieder ist geeint in der NSDAP, die über den Staat trägt, in dessen Dienst der Beamte steht. Deshalb ist, wie es im Eingang des Gesetzes weiter heißt, der Beamte der Vollstrecker des Willens des von der NSDAP getragenen Staates.

Der Führer und Reichszugler hat es im Vorwort zu dem Deutschen Beamtenrecht anerkannt, daß ein im deutschen Volk wurzelndes, von nationalsozialistischer Weltanschauung durchdrungenes Berufsbeamtentum, das dem Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, in Treue verbunden ist, ein Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates bildet. Er hat damit dem Berufsbeamtentum die Stellung im Staat gegeben, die es in seinen besten Zielen hatte.

Berufsbeamte sind solche Beamte, deren Dienstverhältnis zum Staat so eng ist, daß es den Mittelpunkt ihrer Lebenshaltung, also ihren Lebensberuf, bildet. Dem ist mit der Bestimmung Rechnung getragen, daß in der Regel nur derjenige Beamte werden darf, der neben den politischen Voraussetzungen die vorgeschriebene Vorbildung nachweist kann.

Das Gesetz legt auch den Grundfest, daß das Beamtenverhältnis mit dem Ziele begründet wird, den Beamten Lebensgrundlage mit dem Staat zu verbinden, ihn zum Beamten auf Lebenszeit zu machen. Deshalb ist weiter bestimmt, daß ein Beamter auf Widerruf, der sich in einer Planstelle befindet, spätestens nach einer sechsmonatigen Bewährungsfrist zum Beamten auf Lebenszeit zu ernennen ist.

Das Beamtenrecht und das Dienststrafrecht für die deutschen Beamten vor bisher außer im Reichsbeamtengesetz in Gesetzen von 16 verschiedenen Ländern enthalten. Die besondere Bedeutung der neuen Gesetze liegt darin, daß sie für alle deutschen Beamten gelten, also nicht nur für die Reichs- und Länderbeamten, sondern auch für die Kommunalbeamten und die Beamten der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. All sind jetzt Reichsbeamte, und zwar je nach ihrem Dienstverhältnis unmittelbare oder mittelbare Reichsbeamte.

Auch das Dienststrafrecht gilt gleichmäßig für alle deutschen Beamten. Damit ist ein großer Schritt zur Vereinheitlichung des deutschen Rechts und der deutschen Verwaltung getan und gleichzeitig erst die Grundlage zu weiterer Umbildung des Reichs in der Richtung auf das Einheitsrecht geschaffen.

Für den Nationalsozialismus ist treue Pflichterfüllung oberste Forderung an jeden Volksgenossen. Dies gilt aber besonders für diejenigen, die sich unmittelbar dem Dienst am Staat widmen. Das B.G.B. behandelt deshalb, abweichend von den bisherigen Beamtenengesetzen, zu allererst die Pflichten des Beamten und die Folgen der Nichterfüllung dieser Pflichten. Dann erst folgen die Vorschriften über die Bestrafung und die Verurteilung des Beamten.

Treue bis zum Tod

Das Gesetz legt folgende Pflichten des Beamten fest: Dem Führer persönlich ist er durch den Treueid zu Treue und Gehorham, zur Beachtung der Gesetze und gewissenhaften Erfüllung seiner Amtspflichten verbunden. Dem Führer hat er Treue bis zum Tode zu halten. Die Treuepflicht endet also nicht mit der Verlegung des Beamten in den Ausdienst, lediglich seine Dienstpflicht hört damit auf.

Echte Vaterlandsliebe, Opferbereitschaft und volle Hingabe der Arbeitskraft, Gehorham gegenüber den Vorgesetzten und Kameradschaft gegenüber den Mitarbeitern sind Pflichten des Beamten. Allen Volksgenossen soll ein Vorbild treuer Pflichterfüllung sein. Erstmalig in einem Beamtengesetz ist die Kameradschaft gegenüber den Mitarbeitern zur Dienstpflicht erhoben, sie ist aus dem Vorgesetzten gegen den nachgeordneten Beamten und von diesem dem Vorgesetzten gegenüber zu üben. Kameradschaft und Standesbündel sind der nationalsozialistischen Auffassung fremd.

Aus dem Grundgesetz der Einheit von Partei und Staat folgt die Pflicht des Beamten, jederzeit für die NSDAP einzutreten und sich in seinem gesamten Verhalten von der Loyalität leiten zu lassen, daß die NSDAP in allen ihren Verbänden mit dem Volke Trägerin des deutschen Staatsgedankens ist. Er begehrt eine schwere Pflichtverletzung, wenn er Vorgesetzte, die den Bestand des Reiches oder der NSDAP gefährden, nicht zur Kenntnis bringt.

Das deutsche Wirtschaftswunder

Zahlen, die für sich alleine sprechen...

so sprach der Führer am 1.2.1935:

„Die nationale Regierung wird das große Werk der Neuorganisation der Wirtschaft unseres Volkes mit zwei großen vierjährigen Plänen lösen: Rettung des deutschen Bauern zur Erhaltung der Ernährungs- und damit Lebensgrundlage der Nation. Rettung des deutschen Arbeiters durch einen gewaltigen und umfassenden Angriff gegen die Arbeitslosigkeit.“

Die nationale Regierung wird mit eiserner Entschlossenheit und zähester Ausdauer folgenden Plan verwirklichen:

„Binnen vier Jahren muß der deutsche Bauer der Verelendung entzogen sein...“

So wurde der Bauer gerettet:

Durch die nationalsozialistische Gesetzgebung und Agrarhilfe gedeihete das deutsche Bauerntum sehr schnell. Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft stiegen von 6,4 Milliarden RM. im Jahre 1932/33 auf 8,8 Milliarden Reichsmark 1935/36. Durch diese Vergrößerung der Einnahmen war auch eine entsprechende Steigerung der Betriebsausgaben möglich, und zwar stiegen die Betriebsausgaben in der genannten Zeit von 5,5 Milliarden RM. auf 5,9 Milliarden RM. Der inländische Landmaschinenverbrauch, der 1932 84 Millionen RM. ausmachte, betrug 1936 240 Millionen RM., hat sich mithin verdreifacht. Der landwirtschaftliche Eigenverbrauch konnte gleichzeitig von 2,3 Milliarden RM. 1932/33 auf 2,9 Milliarden 1935/36 steigen. Die Schuldenlast der Landwirtschaft verminderte sich von 12 Milliarden RM. Mitte 1932 auf 11 Milliarden RM. Mitte 1936. Die Zinsslast von 850 Millionen RM. 1932/33 auf 570 Millionen RM. 1935/36, so daß sich der Anteil der Zinsen aus dem Erlös von 13,5 auf 6,8 Prozent senkte.

Im Dienste der Erzeugungsschlacht der friedlichen Wirtschaftsschlacht des deutschen Bauernums stieg die Anbaufläche in dem vierjährigen Zeitraum seit 1933 bei Raps und Rübsen von 5103 auf 54600 Hektar, bei Flachs von 4889 auf 44100 Hektar und bei Hafer von 211 auf 5733 Hektar. Vergrößert wurde weiter die Anbaufläche bei Getreide von 45600 auf 59000 Hektar, bei Körnermais von 6300 auf 19300 Hektar, bei der Zuckerrübe von 12200 auf 25000 Hektar, bei der Luzerne von 31800 auf 40400 Hektar und bei der Wintergerste von 30600 auf 43600 Hektar. Gleichzeitig stieg der Schafbestand von 3,5 auf 5 Millionen Stück, der Schweinebestand um 3 Millionen Stück.

Und der Führer sprach weiter:

„Binnen vier Jahren muß die Arbeitslosigkeit endgültig überwunden sein. Gleichlaufend damit ergeben sich die Voraussetzungen für das Aufblühen der übrigen Wirtschaft. Mit seiner gigantischen Aufgabe der Sanierung unserer Wirtschaft wird die nationale Regierung verbinden die Aufgabe und Durchführung einer Sanierung des Reiches, der Länder und der Kommunen in verfassungsmäßiger und steuerrechtlicher Hinsicht. Damit erst wird der Gedanke der föderativen Erhaltung des Reiches blut- und lebensvolle Wirklichkeit. Zu den Grundpfeilern dieses Programms gehört der Gedanke der Arbeitsdienstpflicht und der Siedlungspolitik.“

So wurde die deutsche Wirtschaft gerettet:

Die Zahl der Arbeitslosen ging um 5,7 Millionen seit 1. Januar 1933 auf 1,9 Millionen am 1. Dezember 1936 zurück. Das Einkommen aus Lohn und Gehalt stieg von 26 Milliarden Mark 1932 auf 32,2 Milliarden Mark 1935. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten betrug Mitte 1933 13,9 Millionen, Mitte 1936 18,4 Millionen.

Der Aufschwung in der industriellen Erzeugung Deutschlands spiegelt sich am deutlichsten in der Entwicklung des Gesamtindex wider. Setzt man die Indexzahl für 1928 = 100, so betrug der Index im Monatsdurchschnitt 1932 54, im Oktober 1936 dagegen aber 114,3. Der Bruttoerzeugungswert der deutschen Industrie betrug 1932 35 Milliarden Mark, 1936 dagegen 65 Milliarden Mark. Die Gesamterzeugung stieg von 515 000 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1932 auf 1 654 000 Tonnen im November 1936, hat sich mithin also mehr als verdreifacht. — Die Kohlerzeugung wuchs von 10,9 Millionen Tonnen im Monatsdurchschnitt 1932 auf 15,6 Millionen Tonnen im Monatsdurchschnitt 1936.

Die Aufschwung in der industriellen Erzeugung Deutschlands spiegelt sich am deutlichsten in der Entwicklung des Gesamtindex wider. Setzt man die Indexzahl für 1928 = 100, so betrug der Index im Monatsdurchschnitt 1932 54, im Oktober 1936 dagegen aber 114,3.

Die Anstellung

Neu geregelt ist die Anstellung des Beamten insofern, als es außer Beamten auf Zeit, das heißt solchen Beamten, die nur auf eine bestimmte Zeit befristet sind, auch Beamten auf Lebenszeit gibt. Beamten auf Lebenszeit kann nur werden, wer das Lebensjahr vollendet hat und den vorgeschriebenen üblichen Vorbereitungsdiens und den vorgeschriebenen üblichen Prüfungen bestanden hat. Bei der Regelung des Ernennungsrechts ist die innere Verbundenheit zwischen Partei und Staat dadurch besonders zum Ausdruck gebracht, daß der Stellvertreter des Führers bei der Ernennung des Beamten zu hören ist. Ebenso soll dieser beteiligt werden, wenn gewisse Stellvertreter der Partei als Beamte verehrt werden.

tionen Tonnen im Monatsdurchschnitt Januar-September 1936 an. — Die Umsätze in der deutschen Maschinenindustrie, die nach der Eisenindustrie und dem Fahrzeugbau den höchsten Beschäftigungsgrad aufweist, haben sich inermäßig wie folgt entwickelt: (1928 = 100) 1932 betrug der Monatsdurchschnitt 34,8, 1936 betrug der Monatsdurchschnitt von Januar bis September 95,6. — In der deutschen Kraftfahrzeugwirtschaft wurden 1932 41 118 Personen- und 7030 Lastkraftwagen neu zugelassen, 1936 dagegen 210 000 Personentraktwagen; das ist mehr als das Fünffache, und 51 000 Lastkraftwagen, das ist das Siebenfache der Zulassungen von 1932. Die Umsätze der Kraftfahrzeugindustrie stiegen von 108 000 Stück im Jahre 1932 auf 522 000 Stück im Jahre 1936. Während sich der Umsatz vervielfachte, hat sich der Wert der Umsätze in dieser Zeit vervierfacht.

1932 wurden in Deutschland 5000, 1936 dagegen 422 000 Bruttoregistertonnen angefangene Schiffsneubauten gezählt. — Die deutsche Stromerzeugung liegt heute schon um ein beträchtliches über dem Ergebnis des besten Konjunktjahres der Weimarerzeit, 1929. Damals betrug die Stromerzeugung 30,7 Milliarden, 1936 dagegen 40 Milliarden Kilowattstunden.

Die Reichsbahn beförderte an Gütern 1932 im Monatsdurchschnitt 20,17 Millionen, 1936 im Monatsdurchschnitt des dritten Vierteljahres 34,07 Millionen Tonnen. An Personen wurden 1932 109 Millionen im Monatsdurchschnitt und 1936 im Monatsdurchschnitt des dritten Vierteljahres 138 Millionen befördert.

Der Wohnungsbau verzeichnete 1932 159 000 Neubaugänge, 1936 dagegen 310 000, die Reinzugänge in der entsprechenden Zeit beliefen sich auf 141 000 und 290 000. Selbstverständlich wurde durch diese vermehrte Bautätigkeit der Absatz an Baustoffen erheblich gesteigert. So wuchs der Zementabsatz in Deutschland von 2 794 000 Tonnen im Jahre 1932 auf 9 960 000 Tonnen im Jahre 1936 an.

Die Zahl der Konturte ging von 8393 im Jahre 1932 auf 2577 im Jahre 1936, die Zahl der Vergleichsverfahren von 6041 auf 552 zurück. — Die Handelsumsätze stiegen von 10 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf 15 Milliarden 1936. — Die Einzelhandelsumsätze (1928 = 100) stiegen von 62,6 im Monatsdurchschnitt 1932 auf 70,5 im Durchschnitt Januar-September 1936.

Selbst der deutsche Außenhandel, der 1934 noch mit einem Passivsaldo von 284 Millionen Mark abschloß, wies 1936 einen Ausfuhrüberschuß von 550 Millionen Mark aus.

Kein Wunder, daß sich die Steuereinnahmen von 10,2 Milliarden im Jahre 1932/33 auf 13,2 Milliarden 1935/36 und die Einnahmen des Reiches von 7,4 Milliarden 1932 auf 9,8 Milliarden Januar-November 1936 stiegen.

So gelundete das deutsche Volk:

Die Zahl der Eheschließungen betrug 1932 510 000, 1935 650 000, die der Geburten 1932 978 000, 1935 1 265 000. An Geburtenüberschüssen wurde 1933 ausgegeben 141 600, 1935 156 400. 1932 wurden 256 000, 1935 dagegen schon 617 000 Kinder zur Erhaltung verpflegt.

Das deutsche Volkseinkommen stieg von 45,2 Milliarden RM. im Jahre 1932 auf 52,6 Milliarden RM. im Jahre 1934 und 61,5 Milliarden RM. im Jahre 1936. Entsprechend wuchs die Spartätigkeit. Während sich die Sparanlagen im Ende 1932 auf 9,9 Milliarden Reichsmark beliefen, betrugen sie im November 1936 16,6 Milliarden RM. Der Wert der Lebensversicherungen stieg von 17,8 Milliarden 1933 auf 22,7 Milliarden Ende Oktober 1936.

Während vor der Machtergreifung ein großer Teil der deutschen Jugend arbeitslos herumlungerte, erobert sie heute im Arbeitsdienst neue Provinzen. Allein in den ersten Jahren hat der Arbeitsdienst bereits 200 000 Hektar gerodet, 135 000 Hektar Waldland aufgeföhret und 10 000 Kilometer Bäche und Flüsse ausgebaut, d. h. eine Strecke, die zehnmal so groß ist, wie die Entfernung Köln-Röhrigberg.

Zahlen, die für sich alleine sprechen...

L. Hamel.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 28. Januar 1937.

Gemeinschaftsempfang in den Betrieben

Die Uebertragung der Reichstags-Sitzung am 30. Januar. Zur Durchführung des in dem Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda vom 26. Januar 1937 angeordneten Volksempfanges der Rede des Führers am 30. Januar ergeben an die Betriebe die nachfolgenden näheren Richtlinien:

Wie aus dem veröffentlichten Programm für den 30. Januar ersichtlich, ist der Beginn der Abgabe der Regierungserklärung durch den Führer und Reichkanzler am Sonnabend, den 30. Januar, 13 Uhr, festgesetzt. Die Uebertragung wird voraussichtlich bis etwa gegen 16 Uhr dauern.

In sämtlichen Betrieben der Wirtschaft ist in dieser Zeit der Gemeinschaftsempfang für sämtliche Betriebsmitarbeiter sicherzustellen, soweit nicht zwingende staatspolitische Gründe entgegenstehen. Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder sind also in dieser Zeit geschlossen am Arbeitsplatz zu verbleiben.

Die Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder solcher Betriebe, die aus technischen oder anderen Gründen einen eigenen Gemeinschaftsempfang nicht bewerkstelligen können, hören die Uebertragung in den öffentlichen Empfangsstellen der NSDAP oder des Geschäftsbereiches, der Reichs-Post- und Fernsprechanstalten oder in benachbarten Betrieben.

Um auch den Volksgenossen, die in den offenen Verkaufsstellen des Einzelhandels und des Handels tätig sind, die Möglichkeit zu geben, die Uebertragung der Regierungserklärung am 30. Januar gemeinschaftlich zu hören, bleiben während der Sendezeit von 13 bis 16 Uhr alle Verkaufsstellen geschlossen.

Die Verbraucherschaft ist durch die Presse darauf aufmerksam gemacht, bei ihren Einkäufen darauf Rücksicht zu nehmen, daß am 30. Januar in der angegebenen Zeit die offenen Verkaufsstellen geschlossen sind.

Die Deutsche Arbeitsfront, Reichswirtschaftskammer.

Anordnung für die Behörden

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat folgendes Rundschreiben an die Reichs- und Landesbehörden gerichtet:

Ich halte es für angezeigt, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltungen zum Gemeinschaftsempfang der Regierungserklärung am 30. Januar um 13 Uhr am 30. Januar — dem Tage der vierten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung — von den Behördenbesprechungen ferngehalten werden. Ich bitte, für Ihren Geschäftsbereich sofort das Erforderliche zu veranlassen. Die Landesregierungen, in Erst- und zweiter Instanz, ersuche ich, auch den Gemeinden hiervon Kenntnis zu geben.

Geschäftsruhe von 13 bis 16 Uhr

Die Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel“ hat zum 30. Januar folgenden Aufruf erlassen:

Um auch den Millionen Volksgenossen, die im Einzelhandel tätig sind, die Möglichkeit zu geben, die Uebertragung der Reichstags-Sitzung am 30. 1. zu hören, sollen während der Sendezeit (zwischen 13 und 16 Uhr) alle Einzelhandelsbetriebe geschlossen bleiben.

Die Kaufleute sind aufgefordert, Gemeinschaftsempfänge für ihre Gefolgschaftsmitglieder durchzuführen, bezw. mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern an einem öffentlichen Verkaufsort oder in einer Gaststätte die Uebertragung anzuhören. Die Kunden und Verbraucher werden gebeten, ihre Einkäufe dementsprechend einzurichten.

— **Flaggen heraus!** Am Sonnabend, den 30. Januar, fährt sich zum vierten Male der Tag, daß unser Führer Adolf Hitler die Geschicke Deutschlands in die Hände nahm. Wir alle wissen, was in den hinter uns liegenden Jahren Großes geleistet wurde und jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin wird dankbar jenes Mannes in der Wilhelmstraße gedenken. Zum äußeren Zeichen jedoch muß die Stadt im vollen Flaggenschmuck prangen. Darum am 30. Januar alle Flaggen heraus! Es wird gebeten, die Fahnen morgens um 8 Uhr auszuhängen und abends um 18 Uhr wieder einzulegen.

— **Verfrühter Besuch.** In den letzten Tagen konnten wir die Beobachtung machen, daß einige Vögel schon wieder zurückgekehrt sind. Durch die milde Witterung der letzten Tage haben sich diese trillernden Frühlingsboten wahrscheinlich im Kalender geirrt und werden dieses kalte Wetter um so härter empfinden. Hoffen wir, daß sie nicht ein Opfer des Winters werden und uns im Lenz wieder mit ihrem Gesang erfreuen.

— **Billige Fahrt zur „Grünen Woche“.** Am 30. Januar fährt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit einem Sonderzug zur „Grünen Woche“. Der Teilnehmerpreis beträgt einschließlich Besuch der Ausstellung, Uebernachtung und Frühstück 12,00 RM. Außerdem haben die Teilnehmer Gelegenheit, dem historischen Vorbeimarsch an der Reichstanzlei beizuwohnen. Anmeldungen nimmt der Kreiswart KdF entgegen.

— **Konzert der Kantapelle der NSDAP.** Wie bereits berichtet, veranstaltet die Kapelle des Hauses Rurhesen am kommenden Sonntagabend im Schützenhaus einen Konzertabend. Der Kapelle geht ein guter Ruf voraus und wir glauben bestimmt annehmen zu können, daß auch die Spangenberg müßelnde Bevölkerung mit ihrem Können reichlos zufrieden sein wird. Wir wünschen den im ehrenamtlichen Dienst der Kapelle stehenden Musikern ein volles Haus.

— **Volkshühnerei.** In die Volkshühnerei ist neu aufgenommen: Hermann Stehr „Nathanael Maedler“. „Droben Gnade — unten Recht“ ist der Kampf- und Wahlspruch des Verbers Nathanael. Sein Leben ist Kampf, bürgerlicher zum Suchen und Drängen um die höchsten Werte des Menschen, ist Eintritt für Wahrheit und Gerechtigkeit. Ihn verfolgt, gleich einem Schattengeiste, ein

Leben mit der mährischen Paula Grohmann in einer Wunde des Kriessglaubens. Voller, seine leuchtende, schwer mit sich selbst ringende Lebensgefährtin liebt, kämpft, duldet alles mit ihrem Mann und stirbt an seiner Sorge. Seine Gegenüber, der Schlosser Tiesse und der Bieri Rammel sind die Vertreter des Unrechts, der Hinterhältigkeit und Falschheit und Unmoralität. In dem Werte zeigt sich die Größe des Dichters, die Sprache ist überaus schön. Stehr gestaltet hier mit überzeugender Kraft den Schicksalsweg der beiden Menschen und läßt uns blicken in Tiefen der menschlichen Seele. Das Buch wird bei jedem reiferen Leser tiefe Eindrücke hinterlassen.

— **„Im Trommelfeld der Westfront“** zeigt die Gaufilmkette Rassel am Sonnabend, den 30. Januar 1937, im Siedr'schen Saale, Liefer neue gewaltige Kriegsfilm zeigt unter Mitwirkung authentischer Aufnahmen das gewaltige Ringen, die Opferbereitschaft und den Todesmut der deutschen, französischen und englischen Kämpfer. Man erlebt hier die Frontschicksale namenloser Streiter in ihrem Kampf gegen die Wucht der unerbittlichen Materialschlacht. Flammenwerfer, Tanks, Maschinengewehre und Geschütze aller Kaliber bringen Tod und Verderben und im schalen Licht des anbrechenden Tages entflammen sich atemberaubende Luftkämpfe — brennende Flugzeuge stürzen zu Boden, Fesselballons werden abgeschossen, Bombengeschwader und weittragende Geschütze legen Dörfer und Städte in Schutt und Asche. — Wir erleben hier den gigantischen Kampf des großen Krieges. Jeder Volksgenosse müßte diesen Film sehen. Näheres im Inseratenteil.

— **Beilage.** Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Kellamprospekt des Residenzbelustigungshauses Rassel bei.

— **Wesungen.** Mittwoch morgen gegen 7 Uhr bemerkte der Hauswart der Stabschule starken Brandrauch. Beim Nachprüfen fand er im Erdgeschoß ein Kellamzimmer in bichsen Rauch gefüllt. Tisch und Trümmern brannten lichterloh und die Flammen jängelten bereits zur Decke empor. Durch entschlossenes Eingreifen konnte weitere Gefahr unterbunden werden. Wie festgestellt, lag der Brandherd über der Heizungsanlage. Vom Schornstein aus hatte sich ein Balken entzündet.

Es bleibt kalt

Gefährliche Vereisung der Ostsee.

Für Ostpreußen bedeutete der Mittwoch der kälteste Tag der diesjährigen schweren Frostperiode. Selbst in Königsberg zeigte das Thermometer den bisher noch nicht erreichten Tiefstand von 19 Grad. Im östlichen Ostpreußen wurden Temperaturen bis zu 25 Grad Kälte gemessen. Kein Wunder, daß bei dieser eifigen Winterlast die ostpreussischen Küstengebiete und die der Randstaaten immer mehr vereisen, und zwar in einer Weise, wie sie in ersprechendem Maße an die Eisgefahren des Winters 1929 erinnern. In der Rigaer Bucht liegen einige Dampfer fest, darunter der deutsche Dampfer „Rondor“. Inzwischen sind Eisbrecher unterwegs, um die Schiffe aus dem Eise zu befreien. Auch im Küstengebiet von Danzig und Gdingen nimmt die Vereisung weiter zu.

Hamburg hat wieder Strom.

Soweit sich bisher überlegen läßt, wird die Wetterlage in ganz Deutschland weiterhin anhalten. Der Westen ist nach wie vor von den schärfsten Kältefronten verschont geblieben. Das Thermometer zeigt im allgemeinen dort null Grad. Der schwere Südoststurm, der seit Sonntag das nordwestdeutsche Küstengebiet und die Nordsee heimsuchte, hat nachgelassen. Wie die Seewarte Hamburg mitteilt, herrscht an der Wasserlinie nur noch Windstärke 6-7. Durch das Abflauen des Windes ist das Wasser der Elbe wieder gestiegen. Hamburg ist jetzt wieder mit Strom versorgt.

120 000 Grippekrante in Warschau.

Der strenge Frost hat in Warschau zur Schließung mehrerer Schulen geführt. Auf dem Lande mußten bereits die meisten Schulen geschlossen werden. Zu dem starken Frost kommt in Warschau die Grippe-Epidemie hinzu. Die Zahl der Grippekranten wird hier zur Zeit auf 120 000, also auf rund 10 v. H. der gesamten Bevölkerung der Hauptstadt geschätzt. In den staatlichen Büros und privaten Unternehmungen sind durchschnittlich 30 v. H. aller Angestellten und Beamten krank. Aus Ostpreußen wird gemeldet, daß Wölfe und Wildschweine in immer größerer Zahl in die Nähe der menschlichen Behausungen kommen. In der Nähe von Stanislaw in Ostgalizien wurde in der letzten Nacht ein Bauernhof von einem Rudel Wölfe angefallen. Der Besitzer und die beiden Pferde wurden von den Bestien zerissen.

Norditalien völlig eingeschneit.

Die starken Schneefälle, denen in verschiedenen Gegenden Norditaliens Eisregen vorangegangen war, haben besonders im Gebiet von Triest zu schweren Verkehrsstörungen auf Straßen und Eisenbahnen geführt. Auf der Linie Benedig-Triest blieben mehrere Züge wegen völliger Vereisung der Stromleitungen liegen. Die Schneefälle halten in ganz Oberitalien weiter an. Die Stadt Görz ist durch den Schnee vollkommen blockiert.

Luftveränderung

„Luftveränderung“ hatte der Arzt zu Fröhens Vater gesagt, als der Junge über Kopfschmerzen klagte. Luftveränderung? Also in den Ferien raus aus der Stadt! An einem nebligen Januarmorgen verließ das Großstadtkind in dem pommerischen Dorf den Bummelzug. Bergens schaute es sich nach einem Wagen um, als seiner da war, machte sich der Junge auf den Weg. Ein ziemlich Ende — 10 Kilometer! Ein kalter Wind fuhr über das Land, segte durch Baum und Strauch. Zwei alte Stunden währte der Marsch, Herrwetteroffen stand das Tor als unter kleiner Großstadtkind am Ziele war. Trauliche Wärme umfing ihn in der Wohnstube. „Na, da bist Du ja!“ „Dorf streckte dem Jungen die Hand hin. „Du, hat der einen Griff!“ Franz und Liesel, die Kinder des Bauern machten neugierige Gesichter. Mutter tiefte auf, und ein Weibchen später stand die dampfende Koffkuppe auf dem Tisch. Als Fröh zu nebenbei bemerkte, im Winter gebe es auf dem Lande wohl nicht viel zu tun, da schlug der Dörfel eine harte Lage an: „Nichts tun, das sollst Du gleich erleben! Im Garten sind die Obstbäume noch nicht in Ordnung. Kinder! Und da wir nur ein paar

Hände mehr in der Wirtschaft haben... Unter unsseize zu Fröh blühter, da wollen wir nachholen, was wir bisher nicht geschafft! Zusammenbinden Schilling hatten dort ihren Winterhof, aber es gibt tausendfachen Mittel, um sie zu bekämpfen: Intellektueller unschuldig zu machen, die zu Stamm, Kessen und Avelgen auf den Sommer warten. Geht ihnen mit Obstbaumstücken zu Leibe, geht auch gegen die Wutaus an, der man während des Sommers in den Baumkronen nur schwer beistimmen kann. Und mancherlei anderes überwinterndes Giegele wartet dort auf euch, auch Kainchen und Mäuse, die auf Nahrungssuche gehen und die Obstbäume benagen! Schon am ersten Tage gingen die Kinder fleißig an die Arbeit, und als es Abend war, sang Fröh tödliche auf das Bett. Morgens wurden für die Mitten Giegele ausgelegt. Und der Dörfel hatte so seine Art, immer etwas Neues zu erfinden, um Schaden zu verhindern, die Arbeit interessanter zu machen, die Tage im Fröh vergehen zu lassen. Eigentlich hat es dem Fröh lieb, als die Großstadt ihn rief, mit ihrem Alphabet, ihren toten Mauern. Und zwei leuchtende Augen schauten aus rotem Gesicht den Vater an, als Fröh wieder daheim war: Luftveränderung!

Nie zu spät!

Lehrling Fröh? Donnerwetter, wer hätte das gedacht?! Dieser Junge, immer auf Draht und ein Paar blühender Augen im Kopf wie gepulste Messingknöpfe!

Ja, leider! Daran gab es nichts zu ändern. Fröh hatte lange Finger gemacht. Diebstahl! Sache fürs Jugendgericht.

Zwei Jahre hindurch hatte sich Fröh wie eine Kuppe geföhrt. Fleißig, flink, witzig und geschäftig war er. Von seinem Fleißstreich konnte sich mancher Gefelle eine Schärbe abschneiden. Dann plötzlich wurde der Junge nachlässig. Er träumte durchs Fenster, ging schlampig umher, setzte die Schöne — huf, huf — unter die Werkbank, und...

Dann kam die schneuliche Sache. Einem Gefellen war eine Maut aus der Judentasche verschwinden. „Maut“, sagte ein anderer, „mir fehlt ja auch n' Funzinger!“ Eine ganze Woche lang trieb irgendein Verschwindenbusen seinen Unwesen in der Bude, bis man ihm eine Falle stellte. Der geriet hinein? Lehrling Fröh! Schade um den Jungen!

Der Jugendrichter war der Sache auf den Grund gegangen. Fröh hatte einen halbwilligen Vurschen kennengelernt, der sich von Fröh bis spät auf Baumstapfen unbetrieht. Zuerst wollte Fröh nicht mitmachen. Keine Zeit und — kein Geld! Der andere lachte. „Kein Geld? Mensch, da machst man sich eben was!“ Es kamen noch „Freunde“ hinzu. Spielten Karten, rauchten, hatten Wädel unter, blinzelten dem Fröh zu... So war es gekommen. Schlechte Gefellschaft!

Der Richter erkannte auf zwei Wochen Gefängnis. „Laß dir dieses Erlebnis eine Lehre sein“, sagte er zu Fröh. „Du siehst, wohin Leichtsinns führt. Nimm dich in Zukunft zusammen! Zum Besserwerden ist es nie zu spät. Versprich mir, daß es nie wieder vorkommt.“

Der Richter reichte dem Fröh die Hand. Da füllten sich dessen Augen mit Tränen, und er schlug ein.

In einer Front!

Großer Erfolg des „Tages der Deutschen Polizei“.

Die am „Tag der Deutschen Polizei“, am 16. und 17. Januar 1937 durchgeführten Sammlungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes haben bis auf einige noch ausstehende Ergänzungsmeldungen den Betrag von 4 070 067,90 Reichsmark erbracht.

Schwarzes Brett der Partei.

Der 4. Jahrestag der Nachkriegszeit wird im ganzen Reich festlich begangen. In Spangenberg wird die Fortschule um 8 Uhr mit Hörnerklang vom Schloßberg herab werden.

Um 9 Uhr ist Gelegenheit, die Rundgebung des Reichsministers Dr. Goebbels in den Schulen oder sonst in Gemeinschaftsempfang zu hören.

Um 10 Uhr können wir am Radio den Vorbeimarsch der Leibkardate Adolf Hitler vor dem Führer an der Reichstanzlei mit erleben.

Alle Betriebe und Familien vereinen sich dann um 13 Uhr zum Gemeinschaftsempfang der Sitzung des Deutschen Reichstags. Hier werden wir bedeutende Erklärungen des Führers hören.

Hiermit fordere ich alle politischen Leiter auf, sich bei Zeiten davon zu überzeugen, daß auch jeder Bg. an diesem Empfang beteiligt wird. Wer ein Radio hat, wird gern seine Nachbarn und Hausgenossen mithören lassen.

Die örtliche Feier der Partei findet abends von 8 Uhr ab im „Grünen Baum“ in kleinem Rahmen statt. Daneben ist den Bgn. Gelegenheit gegeben, den vaterländischen Film von der Westfront, welcher durch die Gaufilmkette gezeigt wird, bei Siedr am Markt zu sehen.

Schließlich fordere ich alle Bgn. auf, auch am 30. Januar wieder ihre Verbundenheit mit Adolf Hitler durch festliches Flagggen zu zeigen.

Heil Hitler!

Der Ortsgruppenleiter:
Fenner.

Billige Sonderfahrt zur „Grünen Woche“

Die NS-Gem. „Kraft durch Freude“ hat eine Sonderfahrt zur „Grünen Woche“ nach Berlin vorbereitet. Der Zug fährt am 30. 1. 8.55 Uhr ab Rassel. Ankomst in Berlin Potsdamer Bahnhof 16.05 Uhr. Rückfahrt am 31. 1. 1937, 21.10 Uhr. Der Teilnehmerpreis beträgt RM 12,00 und ist darin neben dem Besuch der Ausstellung eine Uebernachtung mit frühstück einbezogen. Am Abend des 30. Januar haben die Teilnehmer die Möglichkeit, dem historischen Vorbeimarsch an der Reichstanzlei beizuwohnen. Anmeldungen sind umgehend an den Kreiswart „Kraft durch Freude“ Walter Lepper zu richten.

Der Ortsgruppenleiter.

Rote Sabotage in England

Moskaus Zerstörungsbombe in der Kriegsmarine.
Ein Währungsminister der englischen Arbeiterpartei legte die Regierungspolitik wegen der Entlassung von fünf Arbeitern der staatlichen Werft in Devonport, der abgelehnt wurde, daß dem ersten Lord der britischen Admiralität Sir Samuel Hoare im Unterhaus gegenwärtige Staatsverhältnisse zu sprechen. Er erklärte u. a., der zehn oder zwölf Jahren sei der Versuch gemacht worden, Anführer unter den Werftarbeitern zu schützen und sogar Meutereien anzufachen. Besonders Verschönerungen hätten dabei getroffen werden müssen. Trotzdem hätten die nächsten Jahre eine ganze Reihe sehr bedenklicher Zwischenfälle gebracht.

Im März 1934 sind Hund und Messingteile in die Werft eines Tankampfers geschoben worden, während er im Trockendock lag. Im Oktober 1933 entdeckte man in Devonport in der Maschine des „Oleander“ Schrauben usw. die mit Borborsäure versetzt waren. 1933 hat man Meuterei in der Hauptmaschine des Unterseesbootes „Oberon“ in Devonport festgestellt. Eine Kugel wurde in dem Feuerkontrollturm des Schiffs „Kobol“ im November 1933 gefunden. Auch auf dem Kreuzer „Cumberland“ wurde in einem elektrischen Kabel eine Kugel eingeschoben. Es sei klar gewesen, daß die Beschädigungen mit Borborsäure und in dieser Richtung vorgenommen worden seien.

Zu dem jüngsten Fall sagte der erste Lord der Admiralität, daß die Nachforschungen unannehmlich zu dem Schluss geführt hätten, daß das notwendige Vertrauen zu verschiedenen Personen nicht berechtigt gewesen sei. Zu der Frage, warum der Fall nicht in normalen Verfahren geklärt würde, erklärte Hoare, daß die verfügbare Informationen geheim und vertraulich gewesen seien und aus Quellen stammten, die im Staatsinteresse auch nicht genannt werden dürften.

Die Enthüllungen haben in England großes Aufsehen hervorgerufen. Alle diese Vorfälle weisen darauf hin, daß es sich um äußerst gefährliche Versuche gehandelt habe, die englische Kriegsmarine zu schädigen, und zwar nicht nur durch technische Sabotage, sondern auch durch Aufzehrung zur Meuterei und durch politische Zersetzung beim Marinepersonal.

Besonders hervorgehoben wird der Hinweis Hoares, daß es sich nicht um vereinzelte Vergehen, sondern um Versuche gehandelt habe, die von einer „höheren Organisation“ eingeleitet und angeleitet worden seien. Die Tatsache, daß damit Moskau und der Bolschewismus gemeint ist, wird entsprechend in England immer noch geübten Zurückhaltung gegenüber den bolschewistischen Zersetzungsmaßnahmen allerdings nur in mehr oder weniger verhüllter Form angedeutet.

Die konservative „Morning Post“ spricht von einem „scharfen Einfluss“ in den britischen Werften, der systematisch gegen die Sicherheit des Staates arbeite und über erhebliches Menschensmaterial und technische Möglichkeiten verfüge. „Daily Mail“ weist in großer Aufmerksamkeit darauf hin, daß durch die Mitteilungen des Marineministers ein bisher streng geheimes Geheimnis enthüllt worden sei, nämlich das Bestehen eines staatlichen Geheimdienstes, der mit der Bekämpfung fremder Tätigkeit in England beauftragt sei. Diese Organisation kenne die Methoden und Ziele der Zersetzungsagenten genau. Sie kenne die Bedeutung der Bolschewisten in den Munitionsfabriken und besonders in den Flugzeugwerken sowie unter den Mannschaften aller drei Waffengattungen. Sie sei ferner genau unterrichtet über das Kommen und Gehen von Kurieren und Instruktoren zwischen Moskau und der britischen kommunistischen Partei.

Zarenmörder in Moskau verhaftet

Bolschewikenhelfer greifen sich gegenseitig.
Die Reuter aus Moskau berichtet, wurde dort der Mörder des letzten Zaren, der „alte Bolschewist“ und „Sowjetkommunist“ Beloborodow, verhaftet, weil er anar-

Polizeiverordnung

über das Fremdenmeldewesen.

Auf Grund des Polizeiverordnungs-Gesetzes vom 1. Juni 1931 (G. S. 77) in der Fassung des Artikels X Ziffer 1 der Verordnung vom 17. März 1935 (G. S. 48) in Verbindung mit § 14 der Polizeiverordnung über das Meldewesen vom 22. April 1933 (G. S. 129) wird für den Umfang des Regierungsbezirks Kassel mit Ausnahme der Städte Kassel, Hanau, Fulda und Marburg a. b. Lahn folgendes verordnet:

§ 1. Die Inhaber oder Leiter von Hotels, Gasthäusern, Fremdenheimen, Herbergen oder sonstigen der gewerksmäßigen Beherbergung dienenden Einrichtungen haben die Meldefeine der Fremden täglich in den Sommermonaten in der Zeit von 7—8 Uhr und in den Wintermonaten von 8—9 Uhr der zuständigen Ortspolizeibehörde einzureichen.

§ 2. Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird hiermit die Festsetzung eines Zwangsgeldes bis zu 150 RM, im Nichtbeitragsfalle bis zu 3 Wochen Zwangshaft, angedroht.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft und hat Gültigkeit bis zum 31. Januar 1937. Gleichzeitig werden alle mit ihr in Widerspruch stehenden Kreis- und Ortspolizeiverordnungen aufgehoben. (A II 3428/36)

Kassel, den 18. Januar 1937.

Der Regierungspräsident.

Die Stadtparkasse und die Büros der Stadtverwaltung werden am Sonnabend, den 30. d. Mts. um 11.30 Uhr geschlossen.

Bürger, die keine Gelegenheit haben, an irgend einer anderen Stelle die Rede des Führers um 13 Uhr anzuhören, sind zum Gemeindefestempfang im Bürgeraal des Rathauses eingeladen.

Spangenberg, den 27. Januar 1937.

Der Bürgermeister:
Fenner.

Heftige Kämpfe bei Aranjuez

Erfolge der Nationaltruppen. — Gegenangriffe blutig zurückgeschlagen.

Bolschewistische Truppen griffen am Frontabschnitt Aranjuez die bestmögliche Stellung der spanischen Nationaltruppe bei Ciudad de la Reina an. Die ausländischen Führer der Bolschewisten hatten dabei den Befehl erteilt, selbst unter größten Opfern an Menschenleben vorzugehen, um in den Besitz dieses außerordentlich wichtigen Stützpunktes und Eisenbahnknotenpunktes zu gelangen. Der erste Angriffsdurchstoß wurde von besonders ausgewählten bolschewistischen Soldaten ausgeführt.

Entsprechend dem Befehl warteten die spanischen Nationaltruppen, bis die bolschewistischen Stöße nahe herangekommen waren, und brachten ihnen dann durch Maschinengewehrfeuer und Handgranaten große Verluste bei, die die Bolschewisten veranlaßten, sich sofort wieder zurückzuziehen. Die nördlich von Aranjuez operierende nationale Kavallerie drang von der Ortschaft Escena bis zur Ortschaft Cienpueles im Norden vor.

Diese Ortschaft war anfangs des nicht aufzuhaltenden Vordringens der nationalen Truppen von den Bolschewisten bereits verlassen worden. Im Irrenhaus, dem größten Gebäude des Ortes, fand man eine ganze Anzahl Leichen ermordeter nationaler Spanier. Die gesamte Ortschaft war ausgeplündert, wie sie überhaupt deutlich die Spuren einer langen bolschewistischen Schreckensherrschaft allenthalben zeigte.

Schreckensregiment der Internationalen

Der „Daily Mail“ berichtet aus Kavalcarero, daß unter den Milizen in Madrid eine offene Meuterei gegen die sowjetrussischen Machthaber ausgebrochen sei.

Gefangene teilten mit, daß die Spanier, die jetzt noch für die Bolschewisten kämpfen, General Franco sofort die Tore der Stadt öffnen würden, wenn sie nicht durch sowjetrussische Maschinengewehre im Rücken in Schach gehalten würden. Die berühmte internationale Brigade habe die Schlingengraben der Meutereiführer mit Maschinengewehren besetzt, die auf die eigene Frontlinie gerichtet seien.

Jeder, der den Befehlen der bolschewistischen Gewaltthäter nicht sofort nachkomme, werde hingerichtet erschossen. Die Gewißheit, daß ihre Familien fürchterliches Erben münden, wenn sie flüchteten, verhindere ganze Abteilungen der bolschewistischen Miliz, zu den nationalen Truppen überzulaufen.

Anarchie in Malaga

Ein vor drei Tagen bei Malaga entfloher Angehöriger der Guardia Civil berichtet, daß in Malaga grauenhafte Zustände herrschten. Bisher sind rund 2000 nationalgesinnte Spanier ermordet worden. In der Stadt herrsche völlige Anarchie. Verschiedentlich sei es zu Schießereien zwischen den bolschewistischen Organisationen gekommen. Schwere Krankheiten, darunter einige Fälle von Schwarzen Pocken, seien ausgebrochen. Die Lage werde noch trostloser, da keine Medicamente vorhanden seien und es an Ärzten fehle, da diese größtenteils erschossen worden seien. An vielen Stellen brenne die Stadt.

Pferde- und Fahrzeugmusterung

Die Pferde- und Fahrzeugmusterung findet nicht am Sonnabend, den 30. 1. 1937, um 14 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz, sondern bereits schon am Vormittag um 7.45 Uhr auf der Salzmannschen Wiese in der Aue statt.

Für pünktliches Eintreffen der Pferde und Fahrzeuge ist Sorge zu tragen.

Spangenberg, den 28. Januar 1937.

Der Bürgermeister:
Fenner.

Deffentl. Steueranmahnung

Die bis einschließlich Januar 1937 fällig gewordenen und noch nicht bezahlten Steuern und zwar

Gauzinssteuer,
Staatliche Grundvermögenssteuer einschl. dem staatlichen Zuschlag,
Gemeindegrundvermögenssteuer für bebauten und unbebauten Grundbesitz,
Gewerbe-Ertragsteuer für 1. 4.—31. 12. 1936,
Gewerbelapitalsteuer wie vor,
Nachgelb für 1936 (Anerkennungsgebühren, Wegerecht und Landpacht),
Grundsteuer,
Bürgersteuer usw.

werden hiermit öffentlich angemahnt und sind bis zum 1. Februar 1937 an die Stadtkasse zu zahlen.

Beträge, die an diesem Tage noch rückständig sind, werden ohne jede Rücksichtnahme mit dem gesetzlichen Verzinsungszuschlag in Höhe von 2% zwangsweise beigetrieben. Die in dem Verwaltungsverfahren entstehenden Kosten hat ebenfalls der säumige Zahler zu tragen.

Spangenberg, den 27. Januar 1937.

Stadtkasse Spangenberg.

Mord und Raub seien an der Tagesordnung. Die bolschewistischen Milizen würden die noch vorhandenen Werte „kollektiviert“. Die Verurteilung sei sehr groß. Die Frau sei von bolschewistischen Handen ermordet worden, da sie bei einem Bombenanschlag an einer Kaserne, der vier Benzinlaster vernichtete, den Namen Gottes anrief.

Portugal schützt sich vor Hebern

Das portugiesische Innenministerium hat bekanntgegeben, daß die Ausreisegenehmigungen sämtlicher Portugal wohnender Ausländer einer strengen Nachprüfung unterzogen werden. Alle für die Sicherheit des portugiesischen Staates als gefährlich betrachteten Ausländer werden an die Grenze abgeschoben. Der Ministerpräsident Clemente, bei denen es sich ebenfalls vor allem um bolschewistische Unruhmissetler handelt, hat bereits

Die Ischekamorde in Frankreich

Rote Blutat auch in Monte Carlo?

Die Öffnung der Leiche des in Paris ermordeten Russen Dimitri Nabachine hat zu der überraschenden Feststellung geführt, daß Nabachine nicht durch Schüsse, wie man auf Grund des Fundes von drei Wundspuren am Tors zu vermuten, sondern durch zwei Stiche mit einem Dolch getötet worden ist.

Der Untersuchungsrichter hat mit den Anwälten in 1930 in Paris verschwundenen ehemaligen General Rutjefow, dessen Fall der G. M. L. umschrieben Generalmaßnahmen besprochen, um eine Verklärung zu veranlassen. Die Untersuchung der Ermordung Nabachines soll die Aufklärung des Falles Rutjefow ergeben sollte.

Nach einer Meldung der in Paris erscheinenden russischen Zeitung „Polskaja Swesda“ (siehe Anzeichen) scheint die Ermordung Nabachines tatsächlich nur ein Glied in einer Kette von „Einschüchtern“ durch die bolschewistische Ischeka auf französischem Boden zu sein. Das Blatt meldet bereits einen neuen Fall, den geheimnisvollen Tod des früheren Finanzagenten der bolschewistischen Regierung in Petersburg, Sir Victor Leech, in Monte Carlo.

Seine französische Zeitung hat bisher ein Wort über veröffentlicht, was sich zum Teil daraus erklärt, daß in Monte Carlo grundsätzlich über Mord und Selbstmord nichts bekanntgegeben wird, um den Fremdenverkehr in dem unter französischem Schutz stehenden Fürstentum und die Interessen des Spielbetriebs nicht zu schaden. Der Engländer wohnte mit seiner Frau in einem ersten Hotel. Als seine Gattin am vorigen Dienstag auf 10 Minuten das Hotel verließ, fand sie bei der Rückkehr ihren Mann mit einem Revolver in der Hand tot auf. Die gerichtsarztliche Untersuchung ergab, daß die Frau Leech aber aus den verschiedensten Gründen für völlig ausgeschlossen hält.

Sie ist der festen Überzeugung, daß ihr Mann von Agenten der bolschewistischen G. M. L. ermordet worden ist und es gibt Verdachtsmomente genug, die diese Annahme durchaus wahrscheinlich machen.

Sir Victor Leech war während des Krieges der ersten Zeit der bolschewistischen Herrschaft in Petersburg nicht nur als Finanzagent, sondern auch als Beauftragter des britischen Geheimdienstes tätig. Er verfügte über ungeheure Mittel, die er zur Bekämpfung der Bolschewisten und zur Unterstützung der gegen die rote Weltanschauung gerichteten Bewegung einsetzte. Die bolschewistischen Machthaber haben in ihm einen ihrer gefährlichsten Feinde wahrgenommen, der in seinem Lande an ihn als Engländer nicht heran. In jener Zeit fehlte es bereits einem hohen Koppreis für seine Beseitigung aus. Leech verließ dann Petersburg zu gleicher Zeit mit dem englischen Vizekonsul und spielte in London noch eine große politische Rolle.

Seit einiger Zeit lebte er zurückgezogen in Monte Carlo, wo ihn nun die Angel eines von dem Roten gedungenen Mörders erreicht haben dürfte.

Die Ortsgruppe Spangenberg der NSDAP

zeigt durch die Gaufilmstelle Kassel am Sonnabend, den 30. Januar, abends um 8.30 Uhr im Stührschen Saale

„Im Trommelfeuer der Westfront“

Ein Film vom Heldenkampf unbekannter Soldaten

Eintritt 50 Pfg., für Parteigenossen, Angehörige von Familien und Parteigliederungen 40 Pfg.

Inseriert in der Spangenger Zeitung

Die Erhebung der Kirchensteuer, die für den 2. Februar vorgesehen war, findet erst am 16. Februar statt.

Der Kirchenrechner.

Ein Runde von uns hat

Kamera

mit Tasche verloren. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Photo-Möller

Drucksachen

liefert billig und schnell

Buchdruckerei

Hugo Munzer

Werbung